



## Generation Warteschleife

**Die Friedrich-Ebert-Stiftung hat eine Studie veröffentlicht, die zu denken gibt: Von 100 Neuzugängen zur beruflichen Bildung erhalten nur noch 43 Prozent einen dualen Ausbildungsplatz und 17 Prozent einen Schulischen. Ein Großteil der Ausbildungsreifen – 40 Prozent – münden mittlerweile in die unterschiedlichen Maßnahmen der Berufsvorbereitung ein.**

„Das ist eine Katastrophe, wir versündigen uns an einer ganzen Generation“. Mit diesem Satz bringt es die Lehrerin Irmtraud Rehwald auf den Punkt (siehe Spiegel Nr. 11 2007, S. 46). Wer in diesen Tagen einen Hauptschulabschluss macht, hat wenig Chance auf einen Ausbildungsplatz. Laut Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung finden nur noch zwei Fünftel der Hauptschüler einen Ausbildungsplatz im dualen System. Wenn man das Ausbildungsplatzangebot bei der Arbeitsagentur durchsieht bestätigt sich dies schnell: Die Betriebe verlangen von den Bewerbern regelmäßig mindestens einen mittleren Schulabschluss - Hauptschüler haben von vornherein keine Chance und können sich das Geld für die Bewerbung sparen. Aber auch für Realschüler sieht es auf dem Ausbildungsmarkt nicht mehr rosig aus: Auch von ihnen landet mittlerweile jeder Vierte im Übergangssystem, sogar Abgänger mit Fachabitur und Abitur sind betroffen.

Zwei Merkmale verschlechtern die Aussichten auf dem Ausbildungsmarkt drastisch: Ein Migrationshintergrund ist inzwischen fast ein Ausschlussgrund: Der Anteil ausländischer Jugendlicher im dualen System ist auf vier Prozent gefallen und liegt damit weit unter dem

Anteil an der Gesamtbevölkerung. Natürlich stehen diese Zahlen im Zusammenhang mit den Bildungschancen ausländischer Jugendlicher generell: Sie sind überproportional häufig Hauptschüler und haben als solche schlechte Chancen auf dem Ausbildungsmarkt. Dasselbe gilt laut der Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung mittlerweile für junge Männer: Auch sie erreichen im Gegensatz zu den Frauen im Durchschnitt niedrigere allgemeinbildende Schulabschlüsse. In der Folge münden auch sie häufiger (58 Prozent) in das Übergangssystem ein, als junge Frauen (42 Prozent).

Dies wäre nicht so tragisch, wenn berufsvorbereitenden Maßnahmen die Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern würden. Während die Wirtschaftsverbände und auch die Arbeitsagentur vom Erfolgsprojekt „EQJ“ schwärmen kommt der Bundesrechnungshof zu ganz anderen Ergebnissen. So spricht die Arbeitsagentur von einer Erfolgs- und Übernahmequote von 79 Prozent und stockt die EQJ-Maßnahmen auf. Der Bundesrechnungshof beanstandet dass die Erfolgsaussichten nur bei knapp 50 Prozent liegen, besonders im Osten sind die Erfolge gering. Besonders erbost ist der Bundesrechnungshof darüber, dass



V.i.S.d.P.: Roland Wehrer

impressum:

DGB-Jugend München, schwanthalerstr. 64, 80336 münchen, fon: 51700-107, fax: 51700-112

roland.wehrer@dgb.de, [www.dgb-jugend-muenchen.de](http://www.dgb-jugend-muenchen.de)

Redaktion: Julia Müller

für die inhalte der angegebenen internetseiten übernehmen wir keine verantwortung. alle angaben erfolgen ohne gewähr.

die zuständigen Stellen und die Arbeitsagenturen die Betriebe kaum kontrollieren: Die Betriebe bekommen die staatlichen Zuschüsse, obwohl sie keine Sozialabgaben zahlen. Auch die für die Auszubildenden gedachte Vergütung von 192 Euro wurde in vielen Fällen nicht gezahlt. Kontrolliert wird nur, wenn sich EQJ-Praktikanten beschweren. Die Jugendlichen müssen also selbst kontrollieren, ob sie sozialversichert sind oder ihre Vergütung einklagen. Man kann sich vorstellen was das für einen 16-Jährigen bedeutet, der alles dafür tun würde, um einen Ausbildungsplatz zu erhalten. Eine Beschwerde oder Klage gegen den Betrieb dürfte diese Aussichten nicht unbedingt erhöhen.

Ein weiteres Manko der berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen: Die hier erworbenen Qualifikationen werden nicht auf eine spätere Ausbildung angerechnet.

Auch in anderen Bereichen verliert das duale Ausbildungssystem im Gegensatz zu rein schulischen und marktgesteuerten Systemen an Boden. Auch die Übernahmequote ist in den letzten Jahren merklich zurückgegangen. Mittlerweile hat auch in Deutschland ein Auszubildender im dualen System ähnliche Jobaussichten, wie Abgänger von beruflichen Schulen. Auch im Europäischen Vergleich schmilzt der Vorsprung: Die Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland nähert sich immer mehr den Arbeitslosenquoten in Italien und Frankreich an, die rein schulische Ausbildungssysteme haben.

Das paradoxe an der Situation: Gut ausgebildete oder hoch spezialisierte Fachkräfte werden dringend gesucht! Hier wird eine Schwäche der dualen Ausbildung sichtbar: Der Bedarf an Fachkräften wird nicht zentral und langfristig gesteuert, die Unternehmen treffen vielmehr kurzfristige und konjunkturabhängige Entscheidungen. Dies zeigt sich am deutlichsten im

Bereich der Metall- und Elektroindustrie: Allein zwischen 2005 und 2006 stiegen die offenen Stellen in diesem Bereich um 80 bzw. 92 Prozent an. Im Moment sind hier über eine Millionen Stellen vakant. Parallel dazu sanken in diesem Bereich die Anzahl der Ausbildungsverträge seit 1980 um 60-80 Prozentpunkte ab. Heute werden also die Fachkräfte dringend gesucht, die in der Vergangenheit nicht ausgebildet wurden.

Es besteht also dringender Handlungsbedarf, wenn das duale System mit seinen Stärken erhalten bleiben soll. Der Staat muss ordnend eingreifen und Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungsmarkt nachhaltig steuern. Derzeit setzt die Bundesregierung aber weiterhin auf den Ausbildungspakt und die Selbstverpflichtung der Wirtschaft. Im neuen Ausbildungspakt, der bis 2010 gilt hat sich die Wirtschaft verpflichtet, 60.000 neue Ausbildungsplätze und gleichzeitig 40.000 EQJ-Plätze zur Verfügung zu stellen. Man kann es nicht oft genug sagen: Die Zahlen, die in diesem Bereich präsentiert werden sind Augenwischerei. Natürlich ist es gut, wenn die Wirtschaft neue Ausbildungsplätze bereitstellt und diese Erfolge auch meldet. Die Betonung liegt aber immer auf dem Wort „neu“. Nicht erfasst wird in den Meldungen zum Ausbildungspakt, wie viele Ausbildungsplätze gleichzeitig verloren gingen. Es handelt sich also nicht um neue Ausbildungsplätze im rechnerischen Sinne.

160.000 neue Ausbildungsplätze, die durch staatliches Eingreifen geschaffen werden und der Bewerberzahl gerecht werden, wären sicher die bessere Alternative. Wie dies geschehen kann, mag zur Diskussion stehen. Die Gewerkschaften fordern seit langem eine Ausbildungsumlagefinanzierung, die gesetzlich vorgeschrieben wird. Betriebe, die nicht ausbilden müssen eine Abgabe zahlen. Das Geld wird Betrieben gegeben, die über Bedarf ausbilden und damit die nötigen

Fachkräfte bereitstellen. Außerdem können mit dem Geld Berufsfachschulen und überbetriebliche Ausbildungsplätze finanziert werden.

Fazit: Spätestens 2010 wird sich der demografische Wandel deutlich bemerkbar machen. Wer heute eine ganze Generation ihrer Chancen beraubt wird später selbst den Preis zahlen. Deutschland steht dann vor dem Problem, dass nicht mehr ausreichend qualifizierte Arbeitskräfte vorhanden sind. Außerdem warnen die Autoren der Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung vor einer sozialen Spaltung der Gesellschaft. Immer mehr junge Leute werden von der Gesellschaft ausgeschlossen, weil sie keine Bildungschancen erhalten und im schlimmsten Fall von Überbrückungsmaßnahmen direkt in die Arbeitslosigkeit und damit in den sozialen Abseits abgleiten.

[www.dgb-bayern.de](http://www.dgb-bayern.de)

[www.spiegel.de](http://www.spiegel.de)

[www.friedrich-ebert-stiftung.de](http://www.friedrich-ebert-stiftung.de)

[www.einblick.dgb.de](http://www.einblick.dgb.de)

[www.bundesrechnungshof.de](http://www.bundesrechnungshof.de)



gazetta azura  
*nuove notizie*  
**neuigkeiten und termine:**

### **Frauen benachteiligt**

Dem Lebensmittelriesen Wal-Mart droht der größte US-Prozess aller Zeiten. 1,6 Millionen Frauen könnten gemeinsam klagen. Der Grund: Wal-Mart soll Frauen grundsätzlich weniger gezahlt haben als Männern. Auch bei Beförderungen seien sie weniger zum Zuge gekommen als ihre männlichen Kollegen, heißt es. Die Sammelklage wurde zugelassen.

### **Ausbildung zum Mediengestalter wird neu geordnet**

Die Verordnung für die Neuordnung der Ausbildung zum Mediengestalter Digital und Print soll zum 1. August 2007 in Kraft treten. Sie wird von zuständigen Sachverständigern erarbeitet und berücksichtigt vielfältige Vorschläge aus der Praxis. In der neuen Fachrichtung Gestalten und Technik wird in Zukunft der größte Teil an Auszubildenden zu verzeichnen sein. Kernqualifikation ist das Aufbereiten und Bearbeiten von Mediendaten. Die Inhalte der neuen Fachrichtung Planung und Beratung werden um Marketingkompetenzen ergänzt. Der Kern der neuen Fachrichtung Konzeption und Visualisierung ist die Analyse von Kundenanforderungen. Mehr Informationen gibt es beim Zentralfachausschuss Berufsbildung Druck und Medien, Wilhelmshöher Allee 260, 34131 Kassel, Telefon 0561/510520, [www.zfamedien.de](http://www.zfamedien.de)

### **Unternehmen mit Betriebsrat zahlen höhere Löhne**

Laut einer Studie zahlen Unternehmen mit Betriebsrat durchschnittlich zehn Prozent mehr Lohn als Betriebe ohne

Arbeitnehmervertretung. Zudem ist in den Unternehmen mit Betriebsrat der Abstand zwischen den Lohngruppen kleiner, teilt das Zentrum der Europäischen Wirtschaftsforschung mit. Das liegt daran, dass der zehnpromtente Lohnaufschlag nicht allen Beschäftigten gleich zugute kommt. Vielmehr profitieren die unteren Lohngruppen stärker als die oberen. Die Daten stammen aus dem Jahr 2001.

### **Zahl der Azubis in Hotels und Restaurants auf Rekordniveau**

Die Zahl der Auszubildenden, die eine Ausbildung in der Gastronomie begonnen haben, ist so hoch wie nie. Wie der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband in Berlin mit Berufung auf das Bundesinstitut für Berufsbildung mitteilt, starteten bis 30. September vergangenen Jahres 46 409 junge Menschen eine Ausbildung in dieser Branche. Das Gastgewerbe in Deutschland hat die Zahl der Ausbildungsplätze 2006 um 7,4 Prozent erhöht, in der Gesamtwirtschaft liegt die Zuwachsrute bei 4,7 Prozent. Besonders beliebt ist weiterhin der Kochberuf.

### **Dringend rauf**

Die Bildungspolitiker der SPD – Bundestagsfraktion haben eine Erhöhung der BAföG-Förderung für Studierende und Auszubildende gefordert. Unterstützung erhalten sie von GEW, dem Deutschen Studentenwerk, den Grünen und der Linkspartei. Die BAföG-Fördersätze sind seit 2002 unverändert. Bildungsministerin Annette Schavan (CDU) sieht aus haushaltspolitischen Gründen keinen Spielraum für Erhöhungen. Mehr dazu unter: [www.gew.de](http://www.gew.de)

gazetta azura  
*nuove notizie*  
**neuigkeiten und termine:**

### **Wechselwille**

Jeder Fünfte wechselt einer Studie zufolge bereits unmittelbar nach der Ausbildung den Beruf. Bei den jungen Männern sei der Anteil der Berufswechsler seit 1977 von 18 auf 26 Prozent gestiegen. Bei Frauen sank die Quote dagegen von 19 auf 16 Prozent. Ehr dazu unter: [www.iab.de](http://www.iab.de)

### **Dual verzweigt**

Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) will die betriebliche Berufsausbildung neu organisieren. Einer ersten Grundbildungsphase folgt nach dem angestrebten Modell die Spezialisierung. Die stellvertretende DGB-Vorsitzende Ingrid Sehrbrock sieht den Erwerb eines vollwertigen und auf dem Arbeitsmarkt nachgefragten Berufs als oberstes Ziel. Sie betont jedoch auch, dass der theoretische Anteil der Berufsausbildung nicht zu Gunsten des praktischen Teils vernachlässigt werden darf.

### **Kalender 2007/08 für junge Verbraucher**

Mit dem Motto „Gut informiert, clever entscheiden“ bietet der Verbraucherzentralen-Bundesverband und die Stiftung Warentest einen übersichtlichen und vor allem: kostenlosen Jahresplaner für das Schuljahr 2007/08. Der Kalender informiert junge Leute über sicheres Internet-Shopping, Strategien zur wirkungsvollen Reklamation und vor allem darüber, wie das Handy nicht zur Schuldenfalle wird. Mehr dazu unter: [www.test.de/schuelerkalender](http://www.test.de/schuelerkalender)

### **Unvermittelte Bewerber**

Die unvermittelten Bewerber für eine Erstausbildung sind keineswegs

schlechte Schüler und tun sich somit schwer, eine Lehrstelle zu finden. Das Gegenteil ist richtig: Von den im September 2006 unvermittelten Bewerbern um eine Ausbildungsstelle haben 58% einen Hauptschulabschluss, 26 % Realschulabschluss und sogar knapp 6% Fachhochschul- bzw. Hochschulreife. Die Schulabsolventen sind also nicht schlecht qualifiziert, sondern schlicht markt-benachteiligt.

### **Über Luft- und Raumfahrt**

In der Luft- und Raumfahrt ist Norddeutschland der drittgrößte Standort der Welt. Universitäten wie Bremen bieten dazu zahlreiche Studiengänge an. Einen Überblick über Studiengänge, Berufsbilder, Chancen und Hochschulportraits gibt es jetzt das im Auftrag der norddeutschen Wissenschaftsminister entwickelte Internetportal [www.perspektive-luftfahrt.de](http://www.perspektive-luftfahrt.de).

### **Fleißige Deutsche**

Die Deutschen sehnen sich im europäischen Vergleich am wenigstens nach Freizeit. Laut einer Untersuchung des Instituts der deutschen Wirtschaft gaben 27 Prozent der Befragten an, dass sie gerne mehr Freizeit hätten. Zum Vergleich: In Estland sind zwei Drittel der Arbeitnehmer der Meinung zu viel zu arbeiten. Auch viele Griechen, Spanier, Ungarn und Slowaken (je über 60 Prozent) hätten gern mehr Freizeit. Dass in Deutschland nur jeder Vierte der Meinung ist, die Freizeit käme zu kurz, lasse sich auch mit den fünf zusätzlichen freien Tagen erklären, die hierzulande im Schnitt gewährt würden. Zudem liege Deutschland in Sachen Langzeitarbeitslosigkeit auf einem unrühmlichen

Spitzenplatz. Folglich sei vielen Deutschen wichtig, überhaupt Arbeit zu bekommen, heißt es in der IW-Studie.

### **Herausforderung Elterngeld**

Zahlreiche Personalverantwortliche erwarten, dass sich die Einführung des Elterngeldes auf das Personalmanagement auswirken wird, jedoch nahm nur ein geringer Teil der Unternehmen das Elterngeld zum Anlass, über eine familienfreundlichere Personalpolitik nachzudenken. Laut DGFP-Studie rechnen 57 Prozent der Personalmanager damit, dass infolge der Einführung des Elterngeldes die Personalplanung flexibler werden muss. 27 Prozent der Befragten rechnen damit, dass mehr Väter ihre Erwerbstätigkeit bis zu zwei Monate unterbrechen werden, wobei die Personalmanager großer Unternehmen stärker mit dieser Entwicklung rechnen als diejenigen kleiner Firmen.

### **Metallberufe sind gefragt**

Die Zeitarbeit profitiert weiterhin in besonders hohem Maß vom Aufschwung am Arbeitsmarkt. Die Unternehmen der Branche wachsen stetig, gefragt sind vor allem Metallberufe, Monteure und Techniker. Diese drei Berufsgruppen vereinen mehr als 40 Prozent der Nachfrage auf sich. Fast jede zweite Arbeitskraft (44 Prozent) soll in der Produktion eingesetzt werden, dem klassischen Feld der Arbeitnehmerüberlassung. Es folgen die Bereiche Verkauf/Service (16 Prozent), Leitungs- und Spezialaufgaben (15 Prozent), Logistik (13 Prozent) und Verwaltung (12 Prozent).

### **Tarifabschluss in der Chemie-Branche**

Der erste große Tarifabschluss des Jahres ist perfekt: Die etwa 550 000 Beschäftigten der Chemie-Industrie erhalten 3,6 Prozent mehr Geld. Hinzu kommt eine Einmalzahlung in Höhe von 0,7 Prozent eines Monatsentgelts, die insgesamt für 13 Monate ausgezahlt werden soll, wie die Tarifparteien im rheinland-pfälzischen Lahnstein bekannt gaben. Die Laufzeit beträgt 14 Monate.

### **Kombination von Studium und Ausbildung**

Mehr als 43 000 junge Menschen hier zu Lande verbinden ihr Studium mittlerweile mit einer betrieblichen Ausbildung. Eine beliebte Kombination sind eine kaufmännische Lehre und ein Wirtschaftsstudium. Während die Kosten für ein Studium steigen, erhalten Studierende in den dualen Studiengängen während der Zeit ihrer betrieblichen Ausbildung eine Vergütung.

Dirk Werner, Koordinator des Projekts Ausbildungsplus beim Institut der deutschen Wirtschaft in Köln erklärt, dass dieser Betrag sogar über der üblichen Vergütung für andere Auszubildende liegt. Viele Unternehmen würden dazu Studiengebühren übernehmen. Damit diese Kosten sich für die Betriebe rentieren, erhalten die Ausbildungsverträge teilweise Bindungs- und Rückzahlungsklauseln.

### **Benachteiligung für Ausbildungsanwärter mit Migrationshintergrund**

Jugendliche mit Migrationshintergrund haben deutlich schlechtere Chancen, einen Ausbildungsplatz zu erhalten. Nur 42 % aller ausländischen Jugendlichen fanden 2006 tatsächlich einen

Ausbildungsplatz. Von den Jugendlichen ohne Migrationshintergrund waren es rund 54 %. BIBB-Präsident Manfred Kremer sieht diese Zahlen als Beweis dafür, dass die Chancen für eine qualifizierte Ausbildung für junge Ausländer deutlich verbessert werden müssen. Selbst bei gleichen schulischen Voraussetzungen haben ausländische Bewerber/innen deutliche schlechtere Chancen als deutsche. Während von den Realschulabsolventen/innen aus Migratenfamilien nur 34 % einen Ausbildungsplatz fanden, waren es bei den einheimischen 47 %. Mehr dazu unter: [www.bibb.de/de/wlk28963.htm](http://www.bibb.de/de/wlk28963.htm)

#### **BIBB startet Fotowettbewerb**

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) hat einen Fotowettbewerb zum Thema „Wie sehen Auszubildende ihren Ausbildungsplatz?“ gestartet.

Teilnehmen können alle Auszubildenden, die Spaß am Fotografieren haben. Ihnen soll die Möglichkeit gegeben werden, durch ausdrucksstarke Fotos einen Eindruck von ihrer Ausbildung zu vermitteln. Eine unabhängige Fachjury wird aus allen Einsendungen drei Preisträger ermitteln. Diese werden im Rahmen des 5. BIBB-Fachkongresses „Zukunft berufliche Bildung: Potenziale mobilisieren – Veränderungen gestalten“ öffentlich ausgezeichnet. Einsendeschluss ist der 30. März 2007. Mehr dazu unter:

[www.bibb.de/fotowettbewerb](http://www.bibb.de/fotowettbewerb)

#### **Freie Ausbildungsplätze bei der Deutschen Bank**

Für den im August beginnenden Ausbildungsgang zum Bankkaufmann oder Bankkauffrau bietet die Deutsche Bank in Berlin noch 15 freie Ausbildungsplätze. Bewerbungen sind möglich über das Karriereportal der Deutschen Bank im Internet [www.deutsche-bank.de/zukunft](http://www.deutsche-bank.de/zukunft). Fragen beantwortet die telefonische Service Line 0180/10 00 62 52

#### **Vereinheitlichung von Prüfungsanforderungen**

Der Hauptausschuss des Bundesinstituts für Berufsbildung (BBIB) hat auf seiner letzten Sitzung in Berlin einstimmig eine Empfehlung zur Vereinheitlichung von Prüfungsanforderungen in Ausbildungsordnungen verabschiedet. Die neue Regelung umfasst die Einführung von festen Prüfungszeiten und einen einheitlichen Katalog von Prüfungsinstrumenten. Außerdem richten sich die Prüfungen zukünftig an den jeweiligen beruflichen Handlungskompetenzen aus.

#### **Noch mehr Jugendliche ohne Ausbildungsplatz**

Im vergangenen Jahr wurden 576 200 Ausbildungsverträge abgeschlossen – 4,7 Prozent mehr als im Vorjahr. Das ändert nichts daran, dass die Zahl der unversorgten Jugendlichen dennoch weiter gestiegen ist, weil jedes Jahr ein erheblicher Teil der Schulabgänger in Warteschleifen geparkt wird. Außerdem gab es diesmal mehr Schulabgänger: etwa 150 000 Jugendlichen sind leer

gazetta azura  
*nuove notizie*

**neuigkeiten und termine:**

ausgegangen. Nur 23 Prozent der Unternehmen bilden überhaupt aus. Die Gewerkschaften fordern deshalb weiter eine Ausbildungsplatzumlage.

**Dranbleiben**

Die Statistiker vom Bundesinstitut für Berufsbildung haben für den Jahrgang 2004 untersucht, was Schulabgänger machen, die bei der Lehrstellensuche Pech hatten. Das Ergebnis: Ein Drittel macht gar keine reguläre Ausbildung mehr, sie jobben oder melden sich arbeitslos. 30 Prozent lernen weiter und besuchen – oft eher unfreiwillig – eine berufsvorbereitende Schule. 20 Prozent bleiben hartnäckig: Entweder finden sie noch eine Lehrstelle oder sie studieren.

**Azubi & Studientage 2007**

Auch dieses Jahr finden wieder die Azubi- und Studientage in München, im M,O,C statt. Auf dieser Messe haben Schüler, Eltern und Lehrkräfte die Möglichkeit sich über Ausbildungsberufe, Ausbildungsbetriebe, Studium, Universitäten, usw. direkt bei kompetenten Ansprechpartnern zu informieren. Auch azuro und die DGB-Jugend sind mit einem Stand vertreten! Die Messe ist vom 23.-24.03.07 von jeweils 9.00-16.00 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Erste Infos können bei message messe & marketing GmbH unter 06221714040 bzw. [kontakt@azubitage.de](mailto:kontakt@azubitage.de) eingeholt werden. Auf der Homepage <http://www.azubitage.de> sind ebenfalls wichtige Infos einzusehen.

M,O,C München Halle 1 und 2  
Lilienthalallee  
80939 München

**Studium im Ausland**

Am Dienstag, den 27.3.07 um 15.00 Uhr haben alle, die im Ausland studieren möchten, die Möglichkeit sich über ein Studium in Frankreich, Großbritannien, Italien und Kanada/USA zu informieren.

Agentur für Arbeit  
München  
Berufsinformationszentrum (BIZ)  
Kapuzinerstr. 30  
80337 München

**Abi und Praxis**

Am Dienstag, den 17.4.07 findet um 15.00 Uhr eine Informationsveranstaltung zur dualen Ausbildung im Berufsinformationszentrum statt. Diese neue Kombination aus Studium und Ausbildung erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Allein in München werden bereits an drei Fachhochschulen bzw. Akademien duale Studiengänge angeboten. Eine positive Entwicklung ist zu erwarten.

Agentur für Arbeit  
München  
Berufsinformationszentrum (BIZ)  
Kapuzinerstr. 30  
80337 München

**Ingenieure im Ausland**

Am Mittwoch, den 18.4.07 werden neuen Beschäftigungsperspektiven für Ingenieure im Ausland vorgestellt.

Agentur für Arbeit  
München  
Berufsinformationszentrum (BIZ)  
Kapuzinerstr. 30  
80337 München  
um 15.00 Uhr

gazzetta azura

# assistenza legale

## **die rechtstipps:**

### **Deine Ausbildungsvergütung**

In deinem Ausbildungsvertrag muss eine Ausbildungsvergütung angegeben sein. Sehr oft wird die Höhe der Vergütung durch einen Tarifvertrag bestimmt, den deine Gewerkschaft für dich abgeschlossen hat. Aber auch wenn kein Tarifvertrag gilt, ist die Höhe der Vergütung nicht allein Sache des Betriebes. Laut Berufsbildungsgesetz muss die Ausbildungsvergütung "angemessen" sein und das bedeutet, dass die Vergütung mindestens 80 Prozent der üblichen tariflichen Vergütung betragen muss! Wie hoch die übliche tarifliche Vergütung ist, erfährst du bei deiner Gewerkschaft.

Das angegebene Bruttogehalt bekommst du aber in der Regel nicht voll ausgezahlt, es werden Sozialabgaben (ca. 21%) und eventuell sogar Lohnsteuer abgezogen.

Ausnahme: Wenn du nicht mehr als 325 Euro verdienst, musst du weder Lohnsteuer noch Sozialabgaben zahlen: Der Arbeitgeber trägt die Sozialabgaben dann alleine! Bei einem Verdienst bis 325 Euro ist also das Bruttogehalt gleich dem Nettogehalt. Lohnsteuer wird erst ab einer Vergütung von ca. 800 Euro fällig.

Die Vergütung für den laufenden Monat muss dir spätestens bis zum letzten Arbeitstag des Monats gezahlt werden. Wenn du krank wirst muss dir die Vergütung 6 Wochen lang fortgezahlt werden, danach bekommst du Krankengeld von deiner Krankenkasse.

### **Überweisung fordern:**

Du solltest auf eine Überweisung deiner Vergütung auf dein Girokonto bestehen, das ist üblich! Außerdem solltest du jeden Monat einen Lohnzettel erhalten, auf dem auch deine Abgaben aufgeführt sind. Wenn du deine Vergütung in bar ausgezahlt bekommst unterschreibe immer eine Quittung und lass dir den Durchschlag geben. Sonst hast du später keinen Nachweis darüber, was du wann erhalten hast oder was du nicht erhalten hast!

### **Gegen Abzüge wehren:**

Manche Ausbilder ziehen einfach Beträge von deinem Gehalt ab, wenn du z.B. etwas kaputt gemacht hast oder entschuldigt fehlst oder ein Minus in der Kasse ist. Das ist nicht in Ordnung, es muss gesondert in Rechnung gestellt werden.

### **Gehalt geltend machen:**

Wenn das Gehalt ausbleibt, kann es schnell eng werden. In diesem Fall solltest du umgehend aktiv werden. Fordere die Zahlung deines Gehaltes schriftlich und setze eine Frist von zwei Wochen. Dabei kann dir azuro oder deine Gewerkschaft helfen. Wenn dein Gehalt innerhalb einer bestimmten Frist nicht gezahlt wird, musst du eine Schlichtung bei der zuständigen Stelle beantragen oder vor das Arbeitsgericht gehen und dein Gehalt auf dem Rechtsweg erstreiten! Dein Ausbilder muss bei verspäteter Zahlung auch für den Schaden aufkommen, der dir dadurch entsteht, z.B. Überziehungszinsen.



*gazzetta azura*  
*storia della vita*

**geschichten, die das leben schreibt:**

**Abschlussprüfung Teil 1 - Kaum Material zur  
Prüfungsvorbereitung, keine Chance zu  
bestehen**

*Beruf: Elektroniker für Betriebstechnik / Lehrjahr:  
2*

Am 14.3.07 habe ich meine Zwischenprüfung. Letzte Woche hatten wir Prüfungsvorbereitung in der wir unser Prüfungsstück aufbauen sollten. Wir sind eine große Lehrgruppe von 18 Mann/Frau zum Elektroniker für Betriebstechnik. Das Problem ist, dass kaum genügend Material vorhanden war um das Prüfungsstück zu bauen. Es fehlt an Leitermaterial, Sicherungen, SPS's, Netzteilen u.s.w. Das Ergebnis war, dass es zu kriegsähnlichen Zuständen untereinander kam. Meine Konkrete Frage ist wie kann ich die bevorstehende Zwischenprüfung anfechten gleich zu Beginn der Prüfung. Unsere Prüfungsstücke sind unvollständig und nicht funktionsfähig, wir haben keine Möglichkeit dadurch die Funktion zu testen und unser Ausbilder hält sich fein aus allem heraus. Am besten wäre es wenn wir uns als ganze Gruppe der Prüfung verweigern könnten. Dazu bräuchte ich einige Infos und Paragraphen.

Danke im Voraus  
Falk